

Schiffskatastrophen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **6 (1913)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

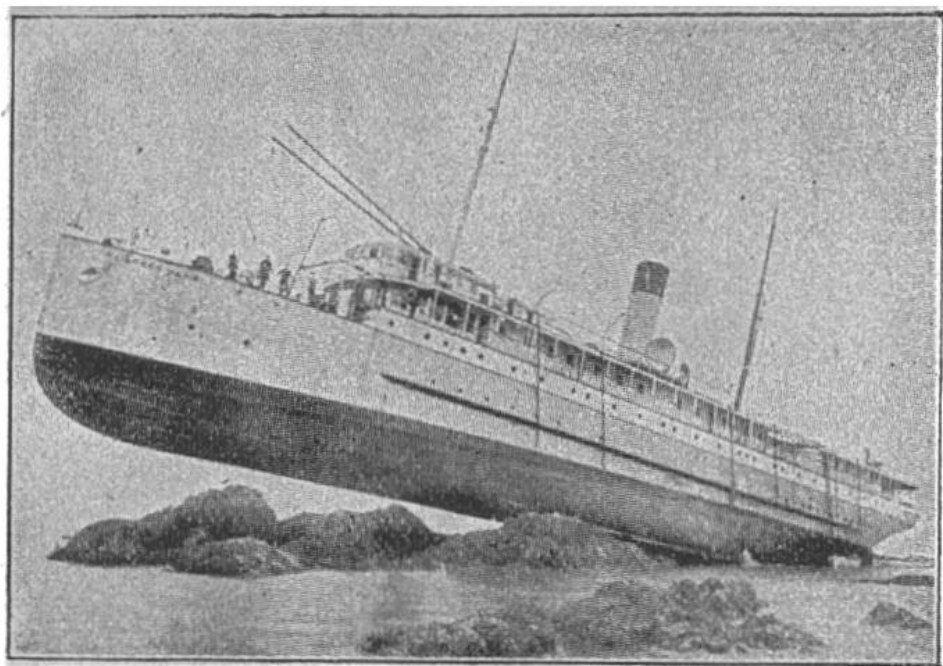
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

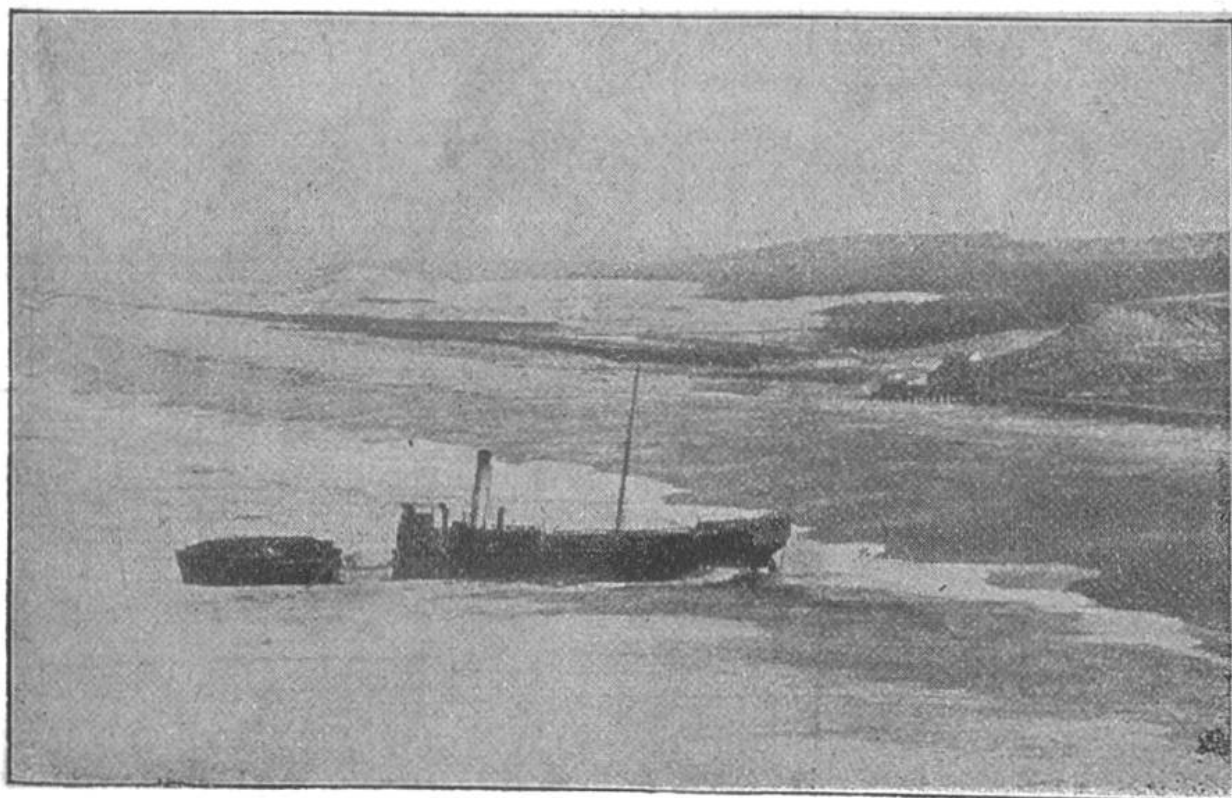


Schiffskatastrophen.

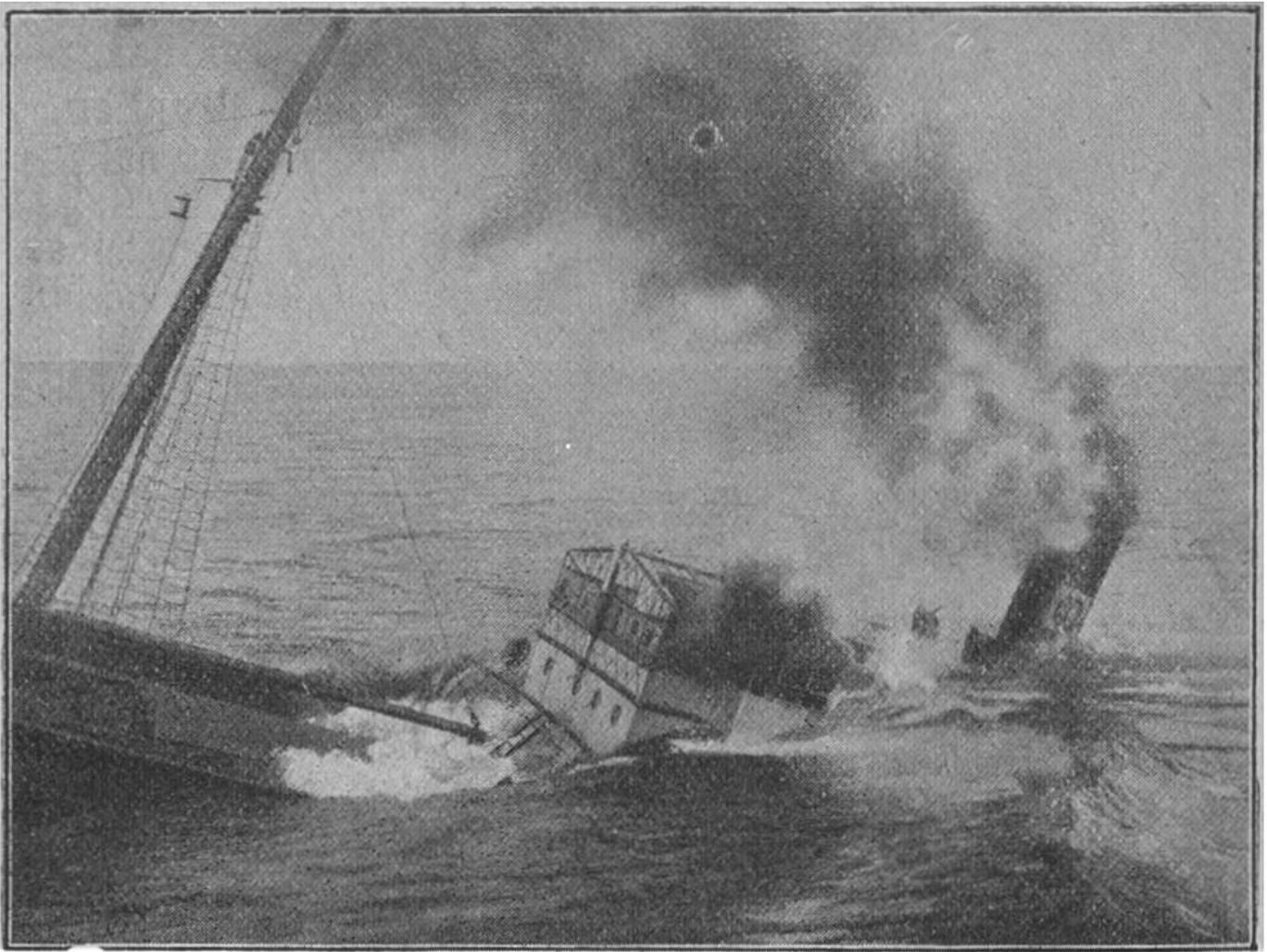
Noch nie hat sich die gesamte Welt so eingehend mit den Gefahren der See beschäftigt, wie kürzlich, als die Unglücksbotschaft eintraf, der Riesendampfer «Titanic» sei am 14. April 1912 bei Neu-

Ein merkwürdiger Schiffbruch.
Strandung eines Passagierdampfers auf den Klippen an der Küste von Alaska. (Photographie nach Natur.)

fundland auf einen Eisberg gestossen und mit 1550 Menschen gesunken. Die Länge der Titanic war fast genau diejenige unserer schweizerischen Schiesstände (280 m); die Breite betrug 30 m. Die Erstellungskosten beliefen sich auf etwa 40 Millionen Franken. Ausser einer Besatzung von 800 Mann konnte der Dampfer über 3000 Passagiere fassen. In 9 übereinander



Der englische Dampfer „Maroon“, der bei Biarritz an die Küste geworfen und mitten durchgerissen wurde. (Photographie nach Natur.)



Das Versinken eines Dampfschiffes.

Zwanzig Minuten nach dem Zusammenstoss mit dem Dampfer «Seelong» auf der Nordsee versank der Dampfer «Trojner». Die Passagiere konnten an Bord des «Seelong» gerettet werden. Dies ist eine der eindrucksvollsten Photographien, welche je aufgenommen wurden.

gelegenen Decks waren alle erdenklichen Bequemlichkeiten eingebaut, so z. B. eine Turnanstalt, ein Schwimmbad, türkische und elektrische Bäder, ein Tennisspielplatz, Restaurants, Cafés, Lese-, Billard- und Empfangssäle etc. In den Kabinen herrschte der vollendete Luxus der modernen Gebirghotels und manche Wohnräume kosteten für die kurze Überfahrt von 5¹/₂ Tagen Fr. 22,000! Kein Wunder, dass sich die Passagiere dieser unglücklichen Erstlingsfahrt aus einer wahren Elite der höchsten Gesellschaft zusammensetzten.

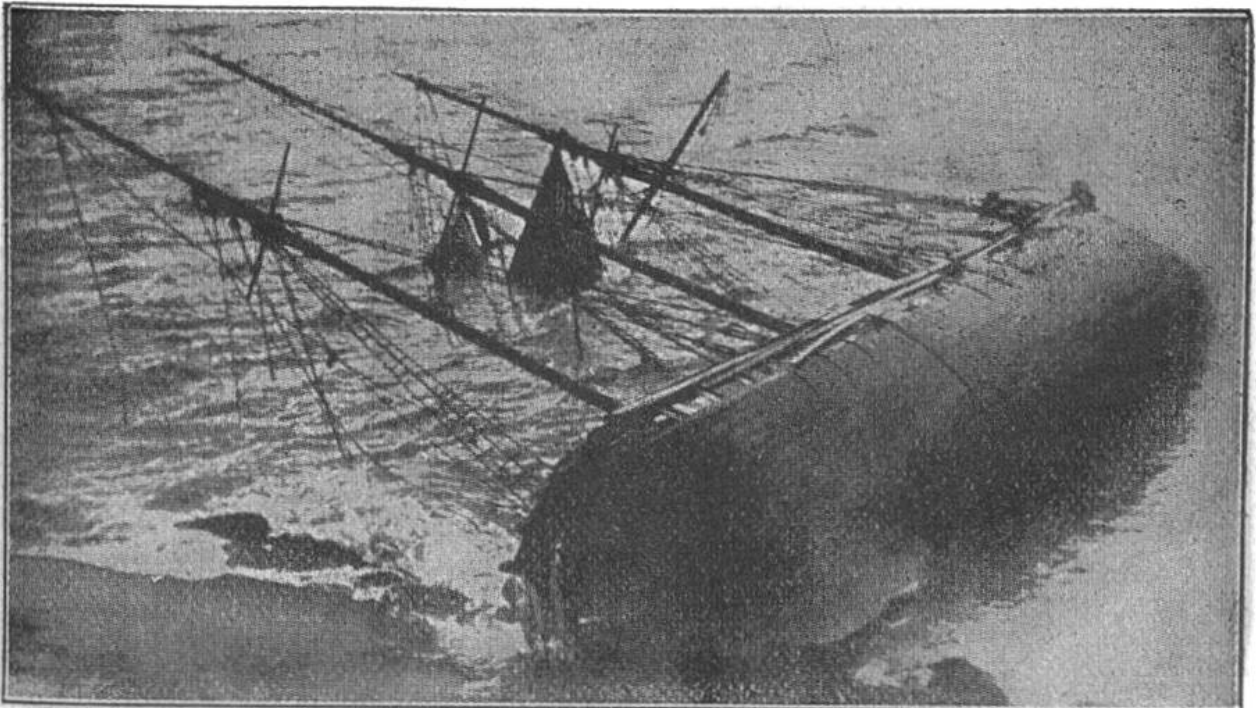
Trotz dieser grössten aller Schiffskatastrophen darf gesagt werden, dass derartige Unglücke auf weitem Meere sehr selten sind. Ausser Zusammenstössen mit andern Booten bedrohen das Schiff verhältnismässig wenig Gefahren. Die meisten Unglücke ereignen sich dagegen in der Nähe des Landes, wo ein Sturm selbst mächtige Fahrzeuge fast spielend auf Klippen oder Sandbänke werfen kann. Unsere Bilder veranschau-



Nach einem Sturm in der Nordsee.

Ein an der englischen Küste gestrandetes norwegisches Schiff.

ichen einige interessante Fälle, welche auch dem Binnenbewohner einen Begriff von der ungeheuren Naturgewalt geben können. Welche menschlichen Anstrengungen vermöchten wohl einen über 100 m langen Dampfer auf einen Schlag aus dem Wasser zu heben, oder plötzlich mitten durchzureissen?



Nach dem Sturme. Photograph. Aufnahme.